

Die Frühlingszeit ist die Kinderstube der Natur - die Jägerschaft bittet um ihre Mithilfe

Alle Naturliebhaber genießen mit Begeisterung den Frühling. Die Tier und Pflanzenwelt begrüßt uns mit einer gewaltigen Vielfalt neuen Lebens. Gerade im Frühling haben die Menschen vermehrt das Bedürfnis, in den Lebensraum der Wildtiere vorzudringen. Wir Menschen sollten aber trotzdem darauf achten, dass die tierischen Bewohner auch in dieser Zeit ihre Ruhe brauchen. Falsch verstandene Tierliebe kann lebensbedrohliche Folgen für Jungtiere haben.

Keine menschlichen Eingriffe

Muttertiere lassen ihre Jungen oft mehrere Stunden alleine, um selbst auf Nahrungssuche zu gehen oder Fressfeinde von den Kleinen fernzuhalten. Bei Feldhasen z.B. sucht das Muttertier die Jungen nur ein bis zweimal innerhalb von 24 Stunden auf.

Auch Nester von Wildenten oder Fasanen sollten auf keinen Fall berührt oder beobachtet werden. Das Muttertier beobachtet die Eindringlinge und traut sich nicht mehr zum Nest. Dadurch kühlen die Eier aus und die Kücken sterben unter Umständen.

Leine kann Leben retten

Ein besonderer Appell der Jägerschaft richtet sich an Hundehalter, damit diese ihre Vierbeiner an die Leine nehmen. Jeder Hund hat einen angeborenen Jagdinstinkt und kann durchaus mal seine Manieren verlieren. Aufgeschrecktes Wild wird gehetzt, läuft auf die Straße und verursacht womöglich einen Unfall. Ein trächtiges Reh kann sogar im Schockzustand ihr Kitz verlieren.

Fazit

Lassen wir also den Wildtieren ihre Ruhezone, bleiben wir auf den Wegen und erfreuen wir uns über den herrlichen Anblick und die wunderbare Natur in unserer Gemeinde – die Tiere, aber auch wir Jägerinnen und Jäger danken es Ihnen!

Weidmannsdank

Ing. Kirchberger

(Jagdleiter)